

# Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 9. Februar 1920  
11. Jahrg. Nummer 38

Preis: Inland mit Ausgabe der Sonn- und Festtag. Bezugspreis: jährlich 1,50 M., monatlich 2,00 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,50 M., unreg. Einzelband 5,00 M. Auslandspreis: Die dreispaltige Wochenschrift oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsbelegungen 6 Pf. Kellernpreis: Die dreispaltige Wochenschrift oder deren Raum im Zeit 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

**Sachverständigenrat:** Breslau 10, Kreuzstr. 10, 1. Stock  
680 89. **Verwaltung:** Breslau 11, Rebellstr. 10, 1. Stock  
Kreuzstr. 10, Telefon 289 02. **Verlag:** Breslau 11, Rebellstr. 10, 1. Stock  
von 12-18, Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Filiale-Expeditionen:** Glatz, Kreuzstr. 24, Telefon 2089  
Glatz; Bunzlau, Kreuzstr. 28, Telefon 2089  
Glatz; Bunzlau, Kreuzstr. 28, Telefon 2089  
Glatz am Hauptbahnhof Breslau. — **Verlag:** Glatz, Kreuzstr. 24, 1. Stock  
m. B. Breslau. — **Druck:** „Rotes“ Berlin, 111. Breslau, Kreuzstr. 10, 1. Stock

## Löbe als Hausknecht der Koalition

### Ausnahmezustand im Reichstag — SPD.-Abgeordnete von den Sitzungen ausgeschlossen — Die SPD. fordert Mundtotmachung der Kommunisten

(Eig. Bericht.) Berlin, 7. Februar.

In der heutigen Reichstags-Sitzung machte Präsident Löbe wahr, was Dittmann gestern bereits ankündigte. In Fortsetzung seiner Maßnahmen gegen die kommunistische Fraktion griff Löbe zum letzten Mittel um die Kommunisten mundtot zu machen. Als Genosse Kollwitz zum litauischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag sprach, und dabei die litauische faschistische Regierung angriff und die Rolle der Sozialdemokratie als Wegbereiterin des litauischen Faschismus aufzeigte, unterbrach Löbe den kommunistischen Redner, rief ihn zur Ordnung, und unter kommunistischen Protestrufen kündigte er an, daß er dem Genossen Kollwitz das Wort entziehen werde. Genosse Kollwitz wollte seine Rede beenden mit einem Appell an die deutschen und litauischen Arbeiter, gemeinsam gegen den Faschismus zu kämpfen. Doch Löbe fiel ihm ins Wort und erklärte provozierend unter dem Beifall der Deutschnationalen: „Ein Appell an die Arbeiter gehört nicht hierher.“ Darauf antwortete Genosse Kollwitz: „Dann stellen Sie sich, Herr Präsident, schüchtern vor die litauischen Denker.“ Ohne weiteres verfügte darauf Löbe unter Handklatschen der Sozialdemokraten und Bürgerlichen.

**Der Ausschluß des Genossen Kollwitz von der Sitzung.**  
Zu gleicher Zeit begannen die für Sozialdemokraten mit den unerhörtesten Schimpfwörtern gegen die kommunistische Reichstagsfraktion. Als ein Sozialdemokrat wieder rief: „Werein Kommertreu“, antworteten die kommunistischen Abgeordneten ebenfalls durch heftige Zwischenrufe. Ganz unvermittelt verfügte dann Löbe den Ausschluß des Genossen Kollwitz von der Sitzung. Als dieser nicht gleich den Sitzungssaal verließ, schloß Löbe die Sitzung auf fünf Minuten. Bei Wiederbeginn teilte er mit, daß Genosse Kollwitz acht Tage von den Sitzungen des Reichstags ausgeschlossen sei. Genosse Stöcker wollte zur Geschäftsordnung eine Erklärung abgeben. Löbe gab ihm nicht das Wort. Wieder riefen die Sozialdemokraten gemeinliche Schimpfwörter, ohne daß sich Löbe gegen seine Parteigenossen rührte. Dagegen erteilte er ununterbrochen Ordnungsrufe an Mitglieder der kommunistischen Fraktion. Bei den Genossen Toralor, Jadasch und Müller kündigte Löbe ebenfalls den Ausschluß an. In diesen bisher noch nicht dagewesenen Provokationen maßten die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten tosenden Beifall. Genosse Toralor teilte Löbe öffentlich mit, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dittmann, zu den Kommunisten „Kommertreu“ gerufen habe. Für diese Mitteilung bekam nicht Dittmann, sondern Toralor einen Ordnungsruf.

Löbe setzte keine Provokationen in noch offensichtlicherer Weise bei der Rede des Genossen Ende zum Abkommen zwischen Deutschland und Rumänien fort.

Nachdem sich vorher der deutschnationale Redner v. Lind-

einer-Wildau ausdrücklich mit den Ausführungen der sozialdemokratischen Rednerin Enders solidarisiert, die dieses Abkommen mit der neuen „demokratischen“ Regierung Maniu, die in Wirklichkeit ein brutales Terrorregiment gegen die Arbeiter und Bauern ausübt, begrüßte, kennzeichnete Genosse Ende den wirklichen Charakter dieses Abkommens. Wenn Deutschland 7 1/2 Millionen Goldmark an Rumänien ausliefern, um sich dadurch an der künftigen Anleihe für Rumänien zu beteiligen, so bedeutet das eine direkte Unterstützung der mit solchen Anleihen finanzierten rumänischen Rüstungsaufträge in Frankreich und in der Tschechoslowakei. Schon bei diesen Ausführungen wurde der kommunistische Redner von Löbe unterbrochen. Als Genosse Ende die arbeiter- und bauernfeindliche Politik der rumänischen Regierung mit reichen Unterlagen belegte, auf die Verbeibehaltung des alten Terrorregiments, auch unter Maniu, hinwies, und darauf, daß nach wie vor die Arbeiterführer Anja und Stefanoff im Kerker liegen, neue furchtbare Kriegsgerichtsurteile gefällt werden, unterbrach erneut Löbe den Redner und fragte das Haus, ob es weiter den Redner anhören wolle. Natürlich riefen Deutschnationale und Sozialdemokraten gemeinsam nein. Genosse Ende antwortete auf diese Unterdrückung der freien Rede mit dem Rufe: Wir fordern die Arbeiter auf für die Befreiung der eingekerkerten rumänischen Klassenkämpfer zu kämpfen! Auf die förmlichen Protestrufe gegen Löbes Vergeßlichkeit der kommunistischen Fraktion antwortete dieser mit dauernden Ordnungsrufen.

Die Proklamierung des Ausnahmezustandes gegen die kommunistische Fraktion hat ihre Ursache in der immer schwieriger werdenden Lage, in der sich die Sozialdemokratie nach sieben Monaten Koalitionspolitik befindet. Die Sozialdemokratie hofft, auf diesem Wege die sozialdemokratische Arbeiterkraft von den Folgen ihrer verräterischen Koalitionspolitik abulenken und die für sie unangenehme politische Kritik der Kommunisten im Parlament zu unterbinden. Insbesondere hofft die Sozialdemokratie, auf diesem Wege ihre erbärmliche Haltung in der Erwerbslosenfrage, in der sie erst in der heutigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses erneut eine Niederlage erlitten hat, vor dem Millionenheer der Erwerbslosen zu verheimlichen. Die Haltung der Sozialdemokratie zeigt, daß sie um der Koalition willen bereit ist, mit den schärfsten Mitteln des Terrors gegen die ihr mit jedem Tag unbehaglicher werdende kommunistische Partei in- und außerhalb des Parlamentes vorzugehen.

Gegenüber diesem faschistischen Terrorregiment der sozialdemokratischen Führer muß die Arbeiterkraft in geschlossenener Front mit dem verstärkten Kampfe gegen die arbeiterfeindliche Koalitionspolitik antworten.

### Der Ruhhandel wird fortgesetzt

#### Ueber Preußen zur Großen Koalition

Zu Berlin, 7. Februar. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der durch den Austritt des Reichswehrministers von Guérard geschaffenen Lage. Das Kabinett war einmütig der Ansicht, daß die außen- und innenpolitische Lage, insbesondere die unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage, der Reichsregierung die Fortführung der Geschäfte auf der Grundlage der Regierungserklärung vom 3. Juli vorigen Jahres zur unabwendbaren Pflicht machen. Der Reichskanzler erstattete alsdann dem Reichspräsidenten über die Aufstellung des Kabinetts Bericht. Der Reichspräsident trat dieser Stellungnahme vollkommen bei, genehmigte das Austrittsgesuch des Reichswehrministers von Guérard und beauftragte entsprechend dem Vorschlag des Reichskanzlers den Reichspostminister Dr. Schögel mit der Führung der Geschäfte des Reichswehrministers und den Reichsminister des Innern, Erwin Kapp, mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete.

Der „Vorwärts“ und der Sozialdemokratische Presseklub machen das Zentrum für die geschaffene Situation verantwortlich, verteidigen die Ansprüche des Truskapitals, der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Zentrum und stellen die Frage:

„Auf jeden Fall hat es das Zentrum in der Hand, das Kabinett Müller bei irgendeiner ihm günstig erscheinenden Gelegenheit zu führen. Trachtet es nach diesem Ziel, oder welches sind die Ursachen seiner verantwortungslosen Handlungsweise?“

Wenn das Zentrum der Regierung durch eine Oppositionsstellung tatsächlich ernsthafte Schwierigkeiten bereiten sollte, dann droht die „Kölnische Zeitung“:

„Wenn das Zentrum etwa jetzt zu unsachlicher Opposition übergehen und im Verein mit den Deutschnationalen dem Kabinett Schuler-Schuler bereiten sollte, dann bleibt kein anderer Weg übrig, als die Reichstagsauflösung.“

Auch das „Berliner Tageblatt“ droht in diesem Falle mit der Auflösung des Reichstages.

„und es ist allerdings anzunehmen, daß ein solcher Wahlkampf nicht zu den angenehmsten Episoden der Zentrums Geschichte gehören würde.“

Die Hugenberg-Presse ist sichtlich zufrieden damit, daß die jetzige Reichsregierung ein Minderheitskabinett ist und sich größeren Schwierigkeiten gegenüber sieht, und hat Stresemann aufgefordert, ebenfalls aus dem Kabinett auszutreten und der Sozialdemokratie mit ihrem bürgerlichen Wurmfortsatz (Demokraten) alle Verantwortung einer Minderheitsregierung zu überlassen.

Die demokratische „Breslauer Zeitung“ läßt sich von Berlin aus offenbar gut informierter Quelle berichten:

„Es scheint, daß nun über Preußen der Wiedereintritt des Zentrums in die Reichsregierung versucht werden soll. Denn in Preußen — das ist bezeichnend für die Sachlage — wird weiter verhandelt. Morgen schon wird der interfraktionelle Ausschuss die Koalitionsfrage der Regierungsparteien beraten, und es wird damit gerechnet, daß man auch die Volkspartei an den Verhandlungstisch bitten wird. Man wird freilich keineswegs die Schwierigkeiten zu unterschätzen haben, die nicht nur auf personellen, sondern auch auf sachlichem Gebiete zu überwinden sind. Vor allem ist nicht ersichtlich, wie in der P. o. l. o. r. d. a. t. s. t. a. g. e., auf die das Zentrum den Hauptwert legt, eine Einigungsformel gefunden werden kann. Trotzdem erhält sich in parlamentarischen Kreisen der Eindruck, daß das Fernbleiben des Zentrums aus der Reichsregierung nicht lange dauern wird.“

Der Ruhhandel wird also fortgesetzt, zunächst in Preußen, um dann im Reich die Große Koalition zu schaffen. In jedem Falle gedenkt das Zentrum einen härteren, rechtlich-reaktionären Einfluß geltend zu machen, ob inner- oder außerhalb der Regierung. Das Geseh der Erwerbslosen, die Hungerlöhne, die Zwangsbeschäftigung, die Kulturreaktion, die kriegerischen Vorbereitungen trotz der Mobilisierung des Kellogg-Paktes, das wird diese Regierung mit verhärtetem Elfer betreiben. Das Klassenbewußte Proletariat und die werktätigen Mittelschichten haben an dieser Regierung kein Interesse. Sie müssen in großen außerparlamentarischen Kämpfen den Streikmann-Müller-Block kürzen und die Arbeiter- und Bauern-Regierung, die Diktatur des Proletariats erkämpfen!

## Zentrales Schiedsgericht für die Textilindustrie

### Ablösung nach dem Muster Geberings geplant

Der Hauptvorstand des freigewerkschaftlichen Textilarbeiterverbandes hat gemeinsam mit der Führung des christlichen Verbandes mit der zentralen Leitung der Textilarbeiterverbände verhandelt, um alle Kämpfe der Textilarbeiter in ganz Deutschland abzumürgen. Es wurde der Plan ausgeheckt, für alle Streitigkeiten in der deutschen Textilindustrie ein zentrales Schiedsgericht zu bilden, in dem die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums den Ausschlag geben sollen. Die Entscheidungen dieses Schiedsgerichts sollen von vornherein bindend sein.

Dieser teuflische Plan hat zum Ziel, die Textilarbeiter genau so zu betrügen, wie die Metallarbeiter im Ruhrgebiet betrogen worden sind. Es steht von vornherein fest, daß die von Wiffel ernannten „Unparteiischen“ genau so wie Gebering voll und ganz im Sinne des Unternehmertums entscheiden würden.

Der Plan bedeutet Alarm für die Textilarbeiter! Es gilt, den Plan zu durchkreuzen. Jetzt heißt es erst recht, überall unter Führung selbstgewählter Kampfleitungen den Kampf auszunehmen. Schon haben jetzt auch zwei große Felegschaften in Kottbus den Kampf aufgenommen, indem sie nach acht Stunden den Betrieb verließen. Die Wuppertaler Textilarbeiter drängen zum Kampf. Die Front in Thüringen und Sachsen steht fest. Jetzt heißt es, vorwärts zu gehen, um den Sieg zu erringen! Unterwerfung unter ein Schiedsgericht bedeutet Fort-

dauer der schändlichen Hungerlöhne für Jahre! Darum gilt es, den Weg zu gehen, den die gewerkschaftliche Opposition zeigt, den einzigen Weg, um höhere Löhne zu erringen!

### Polizeiattaden auf Streikende

Jena, 8. Februar. In Jena kam es zu brutalen Polizeiattaden gegen Streikende. Tausende von Menschen, darunter alle Streikenden und Ausgesperrten, waren auf den Straßen, drei Ueberfallkommandos der Polizei waren in Tätigkeit, 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige der Verhafteten wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, darunter ein Mitglied der SAJ. Eine Frau wurde, nachdem sie schon bewußtlos auf der Straße lag, noch verprügelt. Stundenlang wogten die Massen auf den Straßen hin und her, ohne vor den Polizeiattaden zu weichen.

### Schiedsbruch in Leipzig abgelehnt

Leipzig, 8. Februar. Im Laufe des Mittwochnachmittags haben die streikenden Werkstättenarbeiter über den vom Schlichter g. e. t. e. n. Schiedsbruch im Arbeitsstreik der Großen Leipziger Strassenbahn abgestimmt. Es haben sich von 1280 im Streit befindlichen Arbeitern 948 an der Abstimmung beteiligt. 827 haben sich für Ablehnung, 121 für Annahme des Schiedsbruchs erklärt. Der Schiedsbruch ist damit von den Arbeitern abgelehnt.



# Der junge Kämpfer

## „Lehr'n ausbildung“ in der Tischlerei Gellrich, Breslau von Jungl. S. 01

Dass Lehrlinge nicht um der Ausbildung, sondern um der Ausbeutung willen gehalten werden, beweisen die Zustände in der Tischlerei Gellrich, Westendstraße 48.

Der Meister Gellrich, der 4 Lehrlinge „ausbilden“ soll, beschäftigt sie zehn Stunden am Tage. Man sollte meinen, daß die Lehrlinge bei dieser langen Arbeitszeit besonders viel lernen. Wenn man aber hört, womit sie Herr G. einen großen Teil der Zeit beschäftigt, wird man anderer Meinung. So gehört z. B. Wäsche auf den Boden tragen bestimmt nicht zur Ausbildung eines Tischlerlehrlings.

Für die körperliche Kräftigung der Lehrlinge sorgt Herr G., indem er sie bei jedem Wetter mit vollem Handwagen nach den entlegensten Vororten Breslaus „spazieren“ schickt.

Es lohnt sich auch, über die Erziehungsmethoden dieses Herrn zu schreiben. Um die Jungen zu schüchtern und anständigen Menschen zu machen, gebraucht er schöne Ausdrücke, wie: „Ich schlag dich dämlich, du Lausige!“ und andere kräftige Worte. Auch an Prügel läßt er es nicht fehlen. Es kommt oft genug vor, daß er in die Lehrlinge hinein schlägt.

Es ist traurig, daß die Gesellen kein Wort zu diesen „Erziehungsmethoden“ sagen, sondern sich ebenfalls alles von diesem feinen „Lehr“ herrn gefallen lassen. Wenn schon die Gesellen nicht gegen ihn aufzutreten wagen, wundert es uns nicht, daß die Lehrlinge erst recht nichts sagen.

**Anmerkung der Bezirksleitung des KZVD:**  
Diese Buchstift beweist, daß trotz aller „Jugendbeschutze“ die Lehrlingsausbildung nicht geregelt und die Ausbeutung nicht bekämpft wird. Wie sollte es auch anders sein in einem Staat, dessen Aufgabe es ist, die Profitinteressen der herrschenden Klasse zu wahren. Das einzige Mittel, gegen solche Zustände anzukämpfen, ist die organisierte Macht der Jungarbeiter. Deshalb rufen wir den Lehrlingen von Gellrich zu:

Kämpft in den Reihen des revolutionären Jungproletariats, im Kommunistischen Jugendverband, gegen das System, das solche Zustände hervorbringt!

## Direktor Rothe als Diktator der Brieger Berufsschule

Von Jungkorrespondent Relly

Zwei Jugendgenossen stellten sich nach Schluß vor die Berufsschule, um die „Junge Garde“, die Zeitung des revolutionären Jungproletariats, zu verkaufen. Ein Stahlhelmjüngelchen wurde aufmerksam, schaute sich den Zeitungskopf an und spottete: „Von den Kommunisten? Keinen Bedarf dafür!“ Als ihm gesagt wurde, er müsse auch mal einige andere als seine Käseblätter lesen, wenn er Postille betreiben, verschwand er schnell in der Schule. Der „kapfere“ Falschfänger, denunzierte uns beim Direktor Rothe, der dann mit strenger Amtsmiene unsere Zeitung musterte.

Das Wort „Sowjetunion“, das in großen Lettern auf der Zeitung prangte, rief ihm gewaltig in die Augen. „Los, los, los, raus!“ schrie er, „hier werden solche Zeitungen nicht verkauft!“ Die Genossen verließen langsam das Gebäude. Dem an preussischen Drill gewöhnten Direktor war das natürlich nicht schnell genug. Als er in höchster Wut noch einmal losbrach, verlor einer unserer Genossen ebenfalls die Geduld und antwortete: „Schreien Sie doch nicht so, wir sind doch nicht taubstumm! Schließlich können Sie die ganze Nacht nicht schlafen, wenn Sie sich so aufregen!“ Dem Direktor blieb die Spude wegl. Seine Fassungslosigkeit benutzten die Genossen, um weiter Zeitungen zu verkaufen. Der gute Rothe ließ den beiden die auf die Straße nach und tobte weiter. Noch einmal wies unser Genosse darauf hin, daß er den Schülern gar nichts zu verbieten habe und auch seinen nach Hause gehen dürfe. Außerhalb der Schule hörte seine altpreussische Befehlsbefugnis auf.

Die Berufsschüler hatten sich inzwischen in großer Zahl eingefunden und lachten ihren samosen Direktor weislich aus.

Der arme Rothe war allein machtlos und läutete in höchster Wut die Pümpelgarde Briggers an. Unsere Zeitungen waren restlos umgekehrt!

Kurze Zeit darauf stigten die „Vollspolizisten“ um die Ecke, um auf ihre Art mit dem „Erster“ (Gummiknüppel) die Ruhe wieder herzustellen.

Jungarbeiter, Berufsschüler! Ihr erhebt aus diesem Bericht, mit welchen Gewaltmethoden die Interessensverteter dieses Staates gegen diejenigen vorgehen, die sich täglich für eure Interessen einsetzen. Eure Parole muß deshalb sein: Diesen Vorfällen die einzig richtige Antwort: Kampf, Seite an Seite mit dem kommunistischen Jugendverband gegen das Prügel- und Schanzsystem in den Berufsschulen, für die Forderungen des KZVD! Hinein in den kommunistischen Jugendverband, die einzige revolutionäre Jugendorganisation!

## An alle Arbeitereltern!

von A. Sura

10 Jahre sind vorbei seit Beendigung des Weltkrieges, und keine Besserung für die Arbeiterschaft und deren Kinder ist eingetreten.

Nach Helene Simon ist die Zahl der Kinder, die von Unternehmern beschäftigt werden, in Deutschland während der letzten 20 Jahre gewaltig gestiegen.

Die Untersuchung von 1922 ergab, daß 100 000 solcher Kinder für Unternehmer arbeiten. Von größerem Interesse ist jedoch die Tatsache, daß eine von der kaiserlichen Regierung im Jahre 1903 durchgeführte Untersuchung ergeben hat, daß erst die Arbeit von Kindern über 12 Jahren für die Unternehmer „anziehend“, d. h. gewinnbringend wurde, während eine gleiche Untersuchung im Jahre 1922, die sich auf dasselbe Gebiet erstreckte, zeigte, daß die Arbeit von Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren schon gewinnbringend für den Unternehmer ist. Das ist besonders der Teil der Kinder, der in der Landwirtschaft beschäftigt ist. So gibt es noch viele Kleinbauern, deren Kinder vom frühen Morgen bis zum späten Abend mitarbeiten müssen. Warum? Weil die Steuern und anderen Abgaben für die

Kleinbauern so erdrückend sind, daß sie ihre Kinder als die billigsten Arbeitskräfte mit schuften lassen müssen, um sich die Existenz zu erhalten.

Im Eragebigs-Bogland müssen die Kinder ihren Eltern bei der Feldarbeit (Herstellung von Spiessachsen usw.) beihilflich sein. Was zahlen nun die Unternehmer für diese Arbeiten? Einen Hundelohn! Anders kann man die Bettelplennige nicht bezahlen.

So müssen Tausende von Arbeiterkindern, die zum größten Teil durch die elenden Verhältnisse ihrer Eltern unterernährt sind, für die Profitmöglichkeiten der Herren sorgen.

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist die Ausbeutung so verwerflich, daß kein Wort zu scharf ist, um diese ungeheure Schmach zu rügen. Aber darum kümmert sich keine Behörde dieser Ausbeuterrepublik!

Die Wohnungen dieser Armen sind Elendsquartiere schlimmster Art. In ihren Wohnhäusern wird die Schwindsucht geboren — aber Profitarbeiterleben sind billiger als Blei.

Dies alles wird gestiftet durch die SPD, die ja diesen Staat beherrscht!

Darum Arbeitereltern rufen wir euch zu:

Schickt eure Kinder in den Jungparlatsbund, damit sie gemeinsam mit den Partei- und Jugendgenossen für die Beseitigung dieser Mißwirtschaft kämpfen können!

## Winterausmarsch der Roten Jungfront

Von Erwin Jun.

„Antreten Sonntag früh 9 Uhr!“ So lautet der Befehl. Punkt 9 Uhr steht alles marschbereit. Noch einige kurze Anweisungen, dann mit der „Internationale“ hinaus aus Breslau. Am Bestimmungsort erwarten uns schon einige Genossen mit hellem Tee. Da der Wind eisig pfliff, kürzte sich alles voller Freude auf diese Ueber-raschung.

Nach kurzer Pause war Antreten zum Kommando-Reglement und zu den Marschübungen. Besonders wirksam auf Bein- und Lachmuskelatur war der Dauerlauf im Schnee. Zur Abwechslung gab's noch ein Wettrennen und Schlittehuhlaufen.

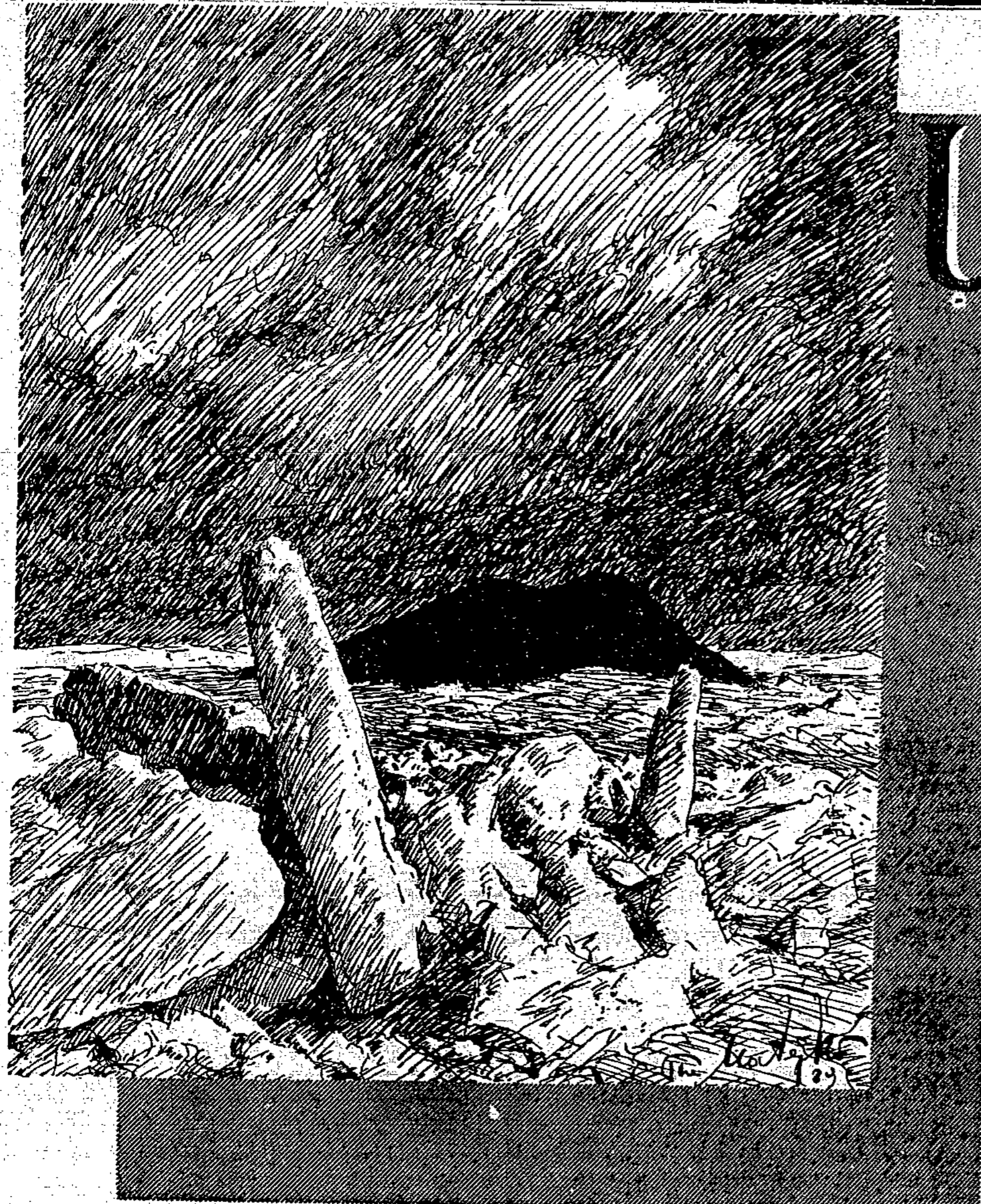
Die drei Stunden waren bald herum. Schon Blies der Kamerad Hornist zum Sammeln, dann wurde geschlossen abmarschiert.

Nach dieser so notwendigen körperlichen Erleichterung wurde der Ausmarsch mit einem dreifachen „Rot Front!“ beendet.

## Notizen

Heimabend des KZVD.

- Gruppe Nord: jeden Dienstag bei Schneider, Rosenstraße 41.
  - Am 12. 2. öffentlicher Filmbortrag. Eintritt frei!
  - Am 22. 2. Funktionärshilf bei Genossin L. D. Erzhelmen Pflicht!
  - Am 24. 2. Sonntagshilf bei Schneider, Rosenstraße.
  - Gruppe Süd: jeden Mittwoch. Lokal wird jeweils in der Zeitung bekanntgegeben.
  - Am 20. 2. öffentlicher Filmbortrag. Eintritt frei!
  - Am 27. 2. „Reichstagsführung in Breslau!“ Eintritt frei!
  - Gruppe West: jeden Dienstag im „Angerhelm“, Leutenstraße.
- Jungarbeiter! Jungarbeiterinnen!  
Erscheint zahlreich auf unseren Heimabenden!  
Schließt euch restlos der revolutionären Jugend an!



# Unser die Heimat!

Jahrtausende ist es her, als gewaltige Gletschermassen, von Norwegen kommend, auch ganz Schlesien bis zum Riesengebirge überfluteten.

Eine ungefähr 300 m starke Eisschicht bedeckte das gesamte heutige Flachland und nur der Zobten und der Rummelsberg - Wahrzeichen der Heimat - ragten als eisfreie Kuppen darüber hinaus.

Im Herzen Schlesiens schaffen  
Tatkraft und Fleiß

# RARITÄT<sup>4</sup><sub>Pf</sub>

die Cigarette des Schlesiens!  
a. Mdt. a. Gold a. Korb

L.Bild

Vor der Betriebsratswahl im Waldenburger Bergbau

Sozialdemokraten machen offene Fraktionsarbeit

6. Alljährlich im März werden im Waldenburger Bergbau die Betriebsräte neu gewählt. Die Aufstellung der Kandidaten ist bereits im Angriff genommen.

Können die diesjährigen Betriebsräte behaupten, daß sie die Interessen ihrer Arbeitkollegen mit der notwendigen Energie verteidigt haben?

Vor der Beantwortung dieser Frage ist es notwendig, einen kurzen Rückblick auf das verfloffene Jahr zu tun. Hat sich die Lage der Waldenburger Bergarbeiter im verfloffenen Jahre verbessert? Nein, das Gegenteil ist der Fall.

Wo standen die Betriebsräte? Bei den Arbeitern oder bei den Unternehmern?

Als beim Streikabluß große Teile der Belegschaften lehnfalls gewillt waren, sich mit den 4 1/2 Prozent des Hungerschiedsprüches zu geben und bereit waren, den Streik auch trotz der Verbindlichkeitsklärung fortzusetzen, da liefen viele Betriebsräte zu dem Gegner über.

auf dem Verbandsbüro eingesehen werden kann.

Gleichzeitig verbreitet sich eine bewußte Lüge, wonach auch ein führender Kommunist für den Streikabbruch gestimmt hätte. Sollte das der Fall sein, so ist dieser Kommunist natürlich am längsten Mitglied der kommunistischen Partei gewesen.

In einigen Abteilungen verschiedener Gruben hört man Klagen darüber, daß der gewählte Betriebsrat nur immer mit den Achseln zuckt, wenn es galt, im Auftrage eines Arbeitskollegen zu dem Steiger oder zu der Verwaltung zu gehen und die Angriffe der Unternehmern abzumehren.

Solche Betriebsräte, Kumpels, braucht ihr nicht.

Da ist es schon besser, wenn die Unternehmer sich einige Aufseher mehr anstellen. Ihr braucht Betriebsräte, die auch einmal mit der Faust auf den Tisch schlagen, wenn es gilt, gegen die engstirnige Verwaltung anzukämpfen, und die nicht alles in Konferenzen mit der Verwaltung erledigen, sondern sich an der Gesamtheit beteiligen.

verschärfte Kampf der Reformisten gegen die revolutionäre Opposition

hat sich bereits bei den Ortsverwaltungen im Bergarbeiterverband gezeigt. Die Sozialdemokraten machten offene Fraktionsarbeit. Zum Beweis führen wir einige Beispiele an:

Vor der SPD-Generalsammlung in Gattesberg fand am 2. November im „Stern“ eine Mitgliederversammlung der SPD statt. Nach Erledigung der Parteiangelegenheiten verließen die SPDler die Nähe Mitglieder des Bergarbeiterverbandes waren, das Lokal, die nächstgelegenen Bereiche dann eingehend über die Ortsverwaltungs Wahl im Bergarbeiterverband und stellten eine Vorschlagsliste auf.

In Schwarzwaldau wurde ebenfalls eine Fraktionsprüfung der Sozialdemokraten abgehalten.

Die sozialdemokratische Fraktionsarbeit in Weisklein hat selbst Hoffmann zugegeben. Als der Zahlstellenleiter von Weisklein, unser Genosse Klein, bei der Bezirksleitung das Statut des

der Generalversammlung in Weisklein anmeldete, da entspann sich zwischen Klein und Hoffmann folgendes Gespräch:

Hoffmann: Verlangt, daß die Generalversammlung erst einige Zeit später stattfinden soll.

Klein: Besteht auf dem von ihm angegebenen Termin.

Hoffmann: „Du willst doch nicht etwa verlangen, daß wir uns überhumpeln lassen?“

Klein: „Was meinst Du damit?“

Hoffmann: „Wir müssen uns doch mit unseren Freunden erst beraten.“

Weshalb, wie bei den Ortsverwaltungs Wahlen, so versuchen die Reformisten auch bei den Betriebsratswahlen,

alle revolutionären Kollegen auszuschalten.

Ein typisches Beispiel für dieses Vorgehen ist die Fuchsgrube. Durch das Zusammenlegen der Davidgrube mit der Fuchsgrube haben die sozialdemokratischen Betriebsräte von der Davidgrube keine Aussicht, wieder Betriebsrat zu werden.

Die offene Fraktionsarbeit der SPD bei den Ortsverwaltungs-

Ein tätiger Betriebsfunktionär über die Gewerkschaftsarbeit der Partei

Die Partei führt gegenwärtig Schulungskurse durch, die sich u. a. mit unserer Gewerkschaftsarbeit beschäftigen. Ein solcher Kursus findet auch in Waldenburg am 10. und 17. Februar statt.

Der Beschluß des RR. vom 13. bis 14. Dezember 1928 zum Aufrufkampf (in der „A.F.“ vom 5. Januar 1929 veröffentlicht), in welchem eingehend die Tätigkeit der revolutionären Opposition geschildert ist, dürfte weiten Widerhall in den Reihen unserer Parteimitgliedschaft gefunden haben.

die von der revolutionären Opposition angewandte Taktik die einzig richtige zur Gewinnung und Mobilisierung der Massen ist.

Eine feste Verbindung der Unorganisierten mit den Organisierten durch gemeinsame Streikführung, auch auf die Gefahr hin, daß sich

Wann wird der Lohnstarif für die Eisenbahner gelündigt?

Bekanntlich hat der Hauptvorstand des Einheitsverbandes den nach dem Lohnabkommen festgesetzten erstmaligen Kündigungstermin, den 31. Dezember 1928, vorübergehen lassen, ohne die Lohnparagrafen zu kündigen.

In der sozialdemokratischen Presse ist vor einigen Tagen ein Artikel erschienen, welcher zu den kommenden Lohnbewegungen Stellung nimmt. Es wird darin u. a. gesagt:

„Die Eisenbahner haben die Absicht, ihren Lohnstarif zu kündigen und bis zum 1. Februar zu erneuern.“ Das würde also bedeuten, daß am 28. d. M. die Lohnparagrafen

wahlen und die Taktik der Reformisten jetzt in Weisklein muß ein Alarmzeichen für die Waldenburger Bergarbeiter sein!

Bergarbeiter, laßt euch nicht kraftlose sozialdemokratische Ja-Sager als Betriebsräte aufbinden!

Entscheidet selbst in Belegschaftsversammlungen, wer die Eigenschaft hat, Betriebsrat zu werden!

Wählt nur energische, Klassenbewußte Kollegen zu Betriebsräten!

SPD-Betriebsräte für fristlose Entlassung eines SPD-Betriebsrats

In der Buchdruckerlei Kornand u. Co., Frankfurt a. M., Gutfeldstraße 110, hat sich vor einigen Tagen folgender Fall ereignet. Genosse Gotthard, seit fast zwei Jahren in dieser Druckerlei als Schriftsetzer tätig, und im letzten Jahre durch das Vertrauen der Belegschaft Mitglied des Betriebsrates und zweiter Vorsitzender im Arbeiterrat, wurde aus ganz richtigen Gründen — angeblich wegen Beleidigung des Schriftsetzers Stapp, des Vertrauensmannes des Chefs, der seit einiger Zeit den valanten Posten eines Faktors befehligt, Manuskripte verteilt und Botengänge besorgt — fristlos entlassen.

Dieser Entlassung ging eine Konferenz auf dem Büro voraus, an welcher außer der Betriebsleitung Herr Stapp, der sozialdemokratische Arbeiterratsvorsitzende Wilhelm Müller (Röbelheim) und der Betriebsratsvorsitzende Adolf Trimbach (Mitglied des Vereins „Ehemaliger 18er Husaren“) teilnahmen. Sowohl Müller als auch Trimbach haben sich mit der Entlassung einverstanden erklärt.

Der wahre Grund der fristlosen Entlassung liegt nicht in der angeblich groben Beleidigung, sondern in dem Umstand, daß die Belegschaft diese beiden Vertreter (Müller und Trimbach), die nicht davor zurückschrecken, Arbeiter im Betriebe zu ohrfeigen, herzlich satt hatte, und daß Genosse Gotthard in diesem Jahre die besten Aussichten hatte, Betriebsrats-Vorsitzender zu werden. Seine stets entschiedene Stellungnahme zugunsten der Arbeiter und gegen die Maßnahmen der Reformisten und Faschisten im Betriebsrat — die ihre Macht lediglich dazu ausnützten, alle möglichen Wählgeschäfte innerhalb des Betriebes zu vertreten, um dadurch die Belegschaft in die Hand zu bekommen — hat dem Genossen Gotthard die lebhaftesten Sympathien im Betriebe gesichert.

Das Interessanteste an der ganzen Angelegenheit ist aber die Tatsache, daß es der Verband der Deutschen Buchdrucker ablehnte, den Genossen Gotthard vor dem Arbeitsrichter zu verteidigen. Das zeigt klar die Linie: Kapitalismus und Reformismus — Unternehmer und Gewerkschaftsführer Arm in Arm gegen revolutionäre Arbeiter!

Weshalb müssen bei den bevorstehenden Betriebsratswahlen überall Klassenbewußte Betriebsräte gewählt werden.

hinterbohrte Organisierte hieran stoßen. Zu der Revolution brauchen wir die Millionen, aber keine reformistisch verfeuchten Scheinrabattalen.

Dieselbe Taktik im niederdeutschen Bergarbeiterstreik mit gleicher Stärke angewandt, hätte uns nicht nur die 15 Prozent Lohnerhöhung gebracht, sondern auch das Vertrauen weiterer, durch die Niederlage noch mehr enttäuschter Kollegen. War die Kampflage hier eine besonders gute (enge Schließtheit) und günstige, so muß ausgesprochen werden, daß die Tätigkeit der Opposition hier eine lahme war! Wodurch? Es liegt in den Händen der Parteileitung, zu prüfen, ob die Opposition dem Kampfe gewachsen war. Was habe ich vermisst?

Betrieblich: Keinen Zusammenschluß der Genossen. Es mußte gleich am 1. Oktober von Seiten der UBL ein Flugblatt herauskommen, in welchem wir uns mit den Kollegen über den ausbrechenden Kampf auseinandersetzen und zur Bildung von Kampfleitungen aufforderten, anderenfalls man bestimmt eine Niederlage garantieren konnte.

Derlich: In den örtlichen Bergarbeiterversammlungen müßten die Genossen, welche an der Revierkonferenz teilgenommen hatten, auftreten. Von Seiten der UBL müßten die betreffenden Genossen dahin beauftragt werden, wo Einspruch und Kampfaussichten möglich waren. Also verteilen, die Kräfte ausnützen.

Auch sollten in Zukunft alle Gewerkschaftler unverzüglich zu Konferenzen zusammengerufen werden und dort Verhaltensmaßregeln festgelegt werden. Etwas mehr Druck von Seiten der UBL auf die Gewerkschaftsfunktionäre und Abhaltung von Kursen ist dringend erforderlich.

von den Tarifgewerkschaften zu kündigen wären. Vom Hauptvorstand des Einheitsverbandes werden aber keine Vorbereitungen zur Durchführung einer Lohnbewegung getroffen. Diese Haltung läßt ohne weiteres den Schluß zu, daß die Bemerkung in dem oben angeführten Artikel nur den einen Zweck verfolgt, die Empörung unter den Eisenbahnern über den schändlichen Verrat durch neue Versprechungen abzuschwächen. Die Aufgabe der Eisenbahner ist es aber, die Mobilisierung aller bei der Reichsbahn Beschäftigten so zu betreiben, daß am 28. Februar die Kündigung der Lohnparagrafen erfolgt. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie muß Farbe bekennen. Soviel steht fest: es liegt einzig und allein an den Eisenbahnern, wenn es der reformistischen Bürokratie gelingen sollte, auch diesmal wieder einer Kündigung aus dem Wege zu gehen. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie darf ihr gefährliches Spiel mit den Interessen der Eisenbahner nicht fortsetzen können. Die Lage der Eisenbahner verlangt unbedingt eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Infolgedessen ist nicht nur der Kampf zu führen um die Erhöhung der Löhne, sondern gleichzeitig auch um die Befreiung des komplizierten Lohnsystems und der in dem Mantelstarif enthaltenen schädlichen Bestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit. Seit zwei Jahren versuchen die sogenannten praktischen Gewerkschaftler gemeinsam mit den Vertretern der Reichsbahn-Hauptverwaltung an dem Mantelstarif herum, und bis heute ist noch kein Ergebnis zustande gekommen.

Die kurze Zeit bis zum 28. Februar, die noch bis zur Kündigung der Lohnparagrafen zur Verfügung steht, muß ausgenutzt werden, um alle Kampf vorbereitungen bei den Eisenbahnern zu treffen. In allen Betrieben müssen die Belegschaften Stellung zu der Wahl von Kampfleitungen nehmen. Der bisherige Verlauf der Lohnbewegung verpflichtet die Eisenbahner, wollen sie ihre Lage wirklich verbessern, daß sie gemeinsam mit der revolutionären Opposition den Kampf gegen die Reichsbahn-Hauptverwaltung und ihre Verbündeten, Gewerkschaftsbürokratie, organisieren.

Hallo!

Die Roten Raketen

Spielertruppe des RFB. aus Berlin treten am 15. Februar, abends 8 Uhr im „Schiebwerder“ auf...

Die selbstherrliche Kreisstelle 1 des Wohlfahrtsamtes

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ein Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Bezüge monatlich eine Unterstützung von 40 Mark...“

Stahlhelmer werden verprügelt

Die Stahlhelm-Hinterfrontsoldaten zogen gestern wieder einmal im Anschluß an eine Veranstaltung in kleinen Trupps durch die innere Stadt...

Todessturz aus dem Bett

In der vorigen Nacht hatte der 33jährige Maler B. mit mehreren Freunden eine ausgiebige Bierreise unternommen...

Staatsanwaltschaft in Fammen

Im Landgerichtsgebäude entstand in einem Altenzimmer der Staatsanwaltschaft auf unaufgeklärte Weise Feuer.

Alle erwerbslosen Mitglieder der Kommunistischen Partei

müssen am Montag, um 15 Uhr, im kleinen Saal der Bratislavia, Mauritiusplatz, zu einer wichtigen Fraktionsitzung erscheinen.

Ein beloffener Student tödt. Zu dem gestern unter obiger Überschrift veröffentlichten Gerichtsbericht tragen wir noch nach...

Ausgang der Grippe in Breslau. Das Gesundheitsamt schreibt uns: Nach unseren fortgesetzten Beobachtungen sind die Krankheits- und Todesfälle an Grippe zurückgegangen.

Die Feuerwehr hat viel zu tun. Gestern kurz vor 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Ohlauer Straße 39 alarmiert.

Herzschlag. Der Tischler Paul N., Deutzenstraße 7 wohnhaft, brach am Dienstag früh vor dem Voreingang der Ulnke-Hofmann Werke zusammen...

Schuldeneinbruch. In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei Schulkinder des Geschäftes von Opitz u. Söhne erbrochen...

Schulkindergärten. Der Magistrat gibt bekannt: In die städtischen Schulkindergärten in Georgenstraße 18, Siebenhufener Straße 60...

Verhandlungen zwischen „Dienstherrschaften“ und Diensthöfen nehmen bei den Terminen vor dem Arbeitsgericht einen beträchtlichen Raum ein.

Drei Jahre Lohn erhalten

Anna L. ist bereits seit sechs Jahren im Haushalt von Mollnart tätig. Ihr Dienstherr ist der Vetter des Kaufmanns Mollnart...

Die Vertrauenslosigkeit, die die vielen Dienstmädchen in ihren Arbeitgeber setzen, grenzt schon beinahe an Dummheit.

Streit um 57 Pfennige

Es erscheinen Herr und Frau B. Er ist ein bleibender Kleinbürger, spricht nur, wenn er gefragt wird...

Also, Emma, das Mädchen ging einholen. 57 Pfennige waren das ganze Gut, das sie von ihren Besorgungen zurückbrachte.

Kursus über den 6. Weltkongress

Am 9. und 10. Februar Fortsetzung des Kursus über den 6. Weltkongress. Alle Genossen, die an dem ersten Kursus teilgenommen haben...

[Schon jetzt zum Besuch der Schulkindergärten entwerder bei der städtischen Schulverwaltung, An der Magdalenastraße 10, 2. Stock, Zimmer 11...

Arbetersport

Kreis-Artikelnwettbewerb in Görlitz

Zu dem am 1. Osterfeiertag in Görlitz stattfindenden Reichs-Artikelnwettbewerb des Arbeiter-Athletenbundes sind die Ausschreibungskämpfe seitens des 1. Kreises dem Kraftsportverein Görlitz übertragen worden.

Arbeiter- und Kraftfahrer-Verein „Breslau“

- Die Vereinsabende im Monat Februar sind folgende: 1. Abt.: Dienstag, den 19. Februar, bei Eichs, Klosterstraße 12b.

Arbeiter-Athletenbund, 1. Kreis. Am Sonntag, dem 10. Februar, findet im „Weißen Hof“ zu Altwasser, um 9 Uhr vormittags, die Kreissteuereinsparung statt...

poar Pfennige, aber nicht wahr, schließlich, man muß doch wissen, ob und... Und weil Emma nicht beim Suchen half, hatte sie es eben gestohlen.

„Ich hatte sie doch gemietet“

Angestellte werden engagiert, Arbeiter werden eingestellt, Dienstmädchen aber werden „gemietet“, so wie man sich eine Wohnung, ein Auto oder andere leblose Gegenstände mieten kann.

Ein politisches Dienstmädchen sollte am nächsten Monatsersten eine neue Stellung antreten, aber sie war durch Krankheit verhindert.

„Ich schwöre, er hat bei mir im Bett gelegen“

Viele Hausangestellte können sich der sexuellen Angriffe des Hausherrn kaum erwehren. Die Töchter der Bauern und des Proletariats waren für „seine Herrschaften“ immer gut genug.

Ein zwanzigjähriges Mädchen steht vor dem Arbeitsrichter. Sie hat ihre Stellung verlassen, weil der Hausherr, der mit ihr ein Verhältnis unterhielt, auch andere Frauen nicht verschmähte...

erscheinen müssen. — Die Jugendblätter sind ebenfalls zu gleicher Zeit und Ort eingeladen.

Fußballpartei. Spiel aus Schuß: Der letzte Termin zur Abgabe der Serienmeldungen ist Sonntag, den 10. Februar (Sparsparntag).

W.S.D. Bratislavia. Freitag, den 8. Februar, 20 Uhr Vortragsammlung bei Genossen Prlegner, Bergmannstraße 12.

Jugend-Anfängerkursus der Sportvereingung Nordost O3 e. V. Der bei sehr guter Beteiligung am Dienstag begonnene Kursus wird Freitag 20 Uhr in der Turnhalle der Andersenschule fortgesetzt.

Sportvereingung Nordost O3 e. V. Die fällige Monatsversammlung der Vereingung findet Montag, 11. Februar, abends 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt.

Mittelschlesien

Trebnitz. Der Stellenbesitzer Fritz Berteke in Kottwitz ist der Ansicht, daß ein Arbeiter nicht krank zu sein hat.

Da der Bursche bei seiner Veranlagung kaum richtige Aufgaben machen wird, habe ich diese Stellen beigelegt.

Ergebnis des Fritz Berteke. Der Herr Berteke ist Altutheraner. Vielleicht bewahrt ihn die Kraft seines Glaubens davor, krank zu werden.

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Neu Freitag zwei großartige Frau Sorge nach dem bekannten Roman von Sudermann. Ferner: Dr. Knock ein Filmstück und die Wochenschau

Niedrigste Preise Jugend verboten

Arbeiter-Sportkartell E.V.



Erwerbslose und Betriebsarbeiter schließt die Kampffront!

Am Sonntag, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Die Erwerbslosen sind sehr zahlreich, aber die Produktion ist durch die strengen Winter noch verschärft. Die Fraktionen der Kommunisten in den Kommunalparlamenten sind immer bereit, für die Erwerbslosen einzutreten.

In der anschließenden Debatte beteiligten sich beinahe Vertreter aller Orte. Ihre Ausführungen waren beseelt von dem Willen zu rücksichtslosem Kampf um die gestellten Forderungen.

Die Erwerbslosen können solchen Zuständen nicht teilnahmslos gegenüberstehen. Sie müssen sich aktiv um ihr Schicksal kümmern. Es gilt im jetzigen Zeitpunkt, wo auch die im Betrieb stehende Arbeiterfront zu neuen Kämpfen rüstet, das Bündnis mit diesen Arbeitern noch enger zu gestalten.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Empfang von Hindenburg sind Zehntausende von Marx hinausgeworfen worden, und die Demonstrationen der Erwerbslosen wurden mit Gewalt und Gummiknüppel auselndergelagt.

In der anschließenden Debatte beteiligten sich beinahe Vertreter aller Orte. Ihre Ausführungen waren beseelt von dem Willen zu rücksichtslosem Kampf um die gestellten Forderungen.

Die Erwerbslosen können solchen Zuständen nicht teilnahmslos gegenüberstehen. Sie müssen sich aktiv um ihr Schicksal kümmern. Es gilt im jetzigen Zeitpunkt, wo auch die im Betrieb stehende Arbeiterfront zu neuen Kämpfen rüstet, das Bündnis mit diesen Arbeitern noch enger zu gestalten.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Am 8. Februar, dem 8. Februar, fand in Gletwiz die schon besprochene Bezirkskonferenz der Erwerbslosen von Oberschlesien statt. Mehr als 30 Orte waren vertreten. 73 Delegierte waren als Vertreter der über 90 000 Erwerbslosen erschienen.

Mikultschütz

Betriebsmord

Auf der Abwehrgrube verunglückte der Fahrer Brasler tödlich. Die bis jetzt im neuen Jahre erreichte Unfallziffer ist gemessen an der Zahl der gleichen Zeit im vergangenen Jahre, eine höhere.

Wilderer festgenommen

Wie uns mitgeteilt wird, sind zwei Mann beim Wildern von einem Förstereinsatzmann gefasst worden.

Mlechowitz

Gemeindevortreterwahl

Die infolge des Veruntrensens unseres Gemeindevorstehers L. Jarek ausgefallene Gemeindevortreterwahl findet bestimmt am Freitag, dem 8. Februar, um 18 Uhr, statt.

In dieser Sitzung sind erstmalig Einladungen herausgegeben worden. Die Genossen, welche an der Sitzung als Zuhörer teilnehmen wollen, werden gut tun, sich rechtzeitig von den Gemeindevortratern Einladungen zu besorgen.

Rasibor

Die „Roten Trommler“

Bei volldem Saale fand am 2. Februar im Lokal „Eisenacher Hof“ (Strzescha) eine Aufführung der „Roten Trommler“ statt.

Der Vortrag „Zehn Jahre SPD“ zeigte in den verschiedensten Egenen Auszüge aus der Tätigkeit und den Kämpfen der SPD, und der revolutionären Arbeiterfront.

Die Rede „Zehn Jahre SPD“ zeigte in den verschiedensten Egenen Auszüge aus der Tätigkeit und den Kämpfen der SPD, und der revolutionären Arbeiterfront.

Die Rede „Zehn Jahre SPD“ zeigte in den verschiedensten Egenen Auszüge aus der Tätigkeit und den Kämpfen der SPD, und der revolutionären Arbeiterfront.

Cosel

Die Zustände in der hiesigen Volksschule spotten jeder Beschreibung. Die Schulbänke befinden sich in einer berartigen Unordnung, daß den Schullärnern beim Rücken in der Bank die Holzsplitter ins Fleisch eindringen.

Christliche Nächstenliebe. Vergangene Woche ging der Arbeiter S., der noch an die christliche Nächstenliebe des Pfaffen glaupte, zum Pfarrer und bat ihn, da er sich in großer Notlage befindet, um eine Wirtschaftshilfe.

Oppeln

Jeder ein Berichterstatter

Unser ständiger Berichterstatter für die „Arbeiter-Zeitung“, der Genosse Schulz, ist von der Partei zu einem zehnwöchigen Rufus nach der Partikschule in Berlin delegiert.

Bund der Freunde der Sowjetunion

Der erste Schritt zur Gründung des Bundes der Freunde der Sowjetunion ist in Oppeln bereits getan. Am vergangenen Sonntag versammelten sich die Vertreter von acht Organisationen und drei Betrieben zu einer Vorbesprechung.

Berhungert und erfroren

Berhungert und erfroren wurde am Montag auf der Flurstraße die Leiche eines etwa vierzig Jahre alten Mannes aufgefunden.

So sorgt die deutsche Republik, und insbesondere das fremde Zentrum-Opfeld, für seine Einwohner. Gunders besorgt man eine warme Schokolade und gibt ihnen satt zu essen, Wenden aber läßt man auf der Straße verrotten.

Gefährlicher Bürgerkrieg

Der Hauswirt Kasperk des Hauses Flurstraße 18 kann nicht den Bürgerkrieg in Ordnung halten. Das Rastieren dieses Bürgerkrieges ist mit Gefahr verbunden.

Der Hauswirt Kasperk des Hauses Flurstraße 18 kann nicht den Bürgerkrieg in Ordnung halten. Das Rastieren dieses Bürgerkrieges ist mit Gefahr verbunden.

Warum „Bund der Freunde der Sowjetunion“?

Von Max Grendt.

Schon wieder eine neue Organisation! Sowohl, und dazu ist noch Oberschlesien jener Bezirk, wo mit der Gründung zuerst begonnen werden soll. Warum gerade Oberschlesien? Weil es mit den anderen Ostprovinzen im Kreise gegen die Sowjetunion durch die polnische Grenze als Aufmarschgebiet eine besonders wichtige Rolle spielen wird.

Nachdem am 4. November 1928 in Berlin der Gründungsprozeß stattgefunden hat, sollen am Sonntag, dem 3. Februar, in den größeren Städten Oberschlesiens vorbereitende Besprechungen mit den für einen Beitritt in Frage kommenden Organisationsvertretern und Einzelmittgliedern stattfinden.

Parteiarbeiter-Konferenz des Bezirks

Samstag, den 10. Februar, um 9 Uhr, findet in Gletwiz, im Lokal „Eisenacher Hof“ (früher Strzescha) im Stadteil Petrasdorf, eine Parteiarbeiter-Konferenz.

Besetzten müssen sein alle kommunistischen Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre sowie die Org.- und Pol.-Leiter jeder Ortsgruppe und Zelle.

Gletwitz

Gewerkschaftshausinhaber und SPD-Mitglied Beder zahlt keinen Tariflohn

Uns wird mitgeteilt: Der Gletwitzer Arbeiterschaft und darüber hinaus ist der „Revolutionseid“ von 1918, Roman Beder, zu sehr bekannt, als daß man in ausschweifender Weise seine „Ruhmestaten“ aufzuzählen braucht.

Bewegung muß den proletarischen Charakter wahren“, heißt es in den Richtlinien.

Man wird einwenden, das Ganze sei ja doch nur eine kommunistische Macho. Tatsächlich sind es die Kommunisten, welche zur Gründung dieses Bundes drängen und in ihm auch nur deshalb mitarbeiten, um für die Sache des Kommunismus zu wirken.

Der Einwand, vielleicht sogar mancher Kollegen, schon wieder eine neue Organisation zu gründen, sei falsch, ist nicht stichhaltig, denn wir dürfen nicht verkennen, daß wir durch jede neue Organisation auch neue Kreise der Bevölkerung erfassen, und das ist der Zweck, weshalb wir nicht müde werden, immer neue Organisationen zu schaffen.

Der Einwand, vielleicht sogar mancher Kollegen, schon wieder eine neue Organisation zu gründen, sei falsch, ist nicht stichhaltig, denn wir dürfen nicht verkennen, daß wir durch jede neue Organisation auch neue Kreise der Bevölkerung erfassen, und das ist der Zweck, weshalb wir nicht müde werden, immer neue Organisationen zu schaffen.

Wollen wir den Gesamtarbeiterkampf den unvermeidlichen kommenden Krieg zum klaren Bewußtsein bringen und die Abwehr organisieren, so müssen alle Klassenbewußten Arbeiter die Gründung und Ausbreitung des „Bundes der Freunde der Sowjetunion“ nach Kräften fördern und unterstützen.

entfaltet die stärkste Propaganda unter der Mitgliedschaft zum Besuche dieses Hauses. Lokaltitäten sind vorhanden, und da sollen die Mitglieder ihr Geld lassen. Und wer hat den Nutzen? Herr Roman Beder, und kein anderer.

Dieser einstimmig gefasste Beschluß der freigewerkschaftlichen Kraftfahrer gegen den Beder des Gewerkschaftshauses und Mitglied der SPD, Herrn Roman Beder, ist zu begrüßen.

Die Arbeiterschaft erhält durch diesen Fall guten Anschauungsunterricht von der „sozialen“ Einstellung eines sozialdemokratischen Unterhändlers.

# Aus aller Welt

## Erreuter Temperaturrückgang in Schlesien

Ill. Breslau, 7. Februar. Gestern Abend ist sehr trockene kontinentale Kälte, die ihren Ursprung im europäischen Russland hat, nach Schlesien hereingekommen. Ganz allgemein ist die Temperatur in Schlesien daraufhin bis auf durchschnittlich 25 Grad Celsius unter Null, vermindert sogar bis 27 Grad, gesunken. In Breslau selbst wurden heute morgen 25,5 Grad gemessen, wie das Observatorium in Prieten mitteilt. Auch auf dem Kamme des Riesengebirges ist ein erheblicher Rückgang der Temperatur eingetreten. Während in den letzten Tagen verhältnismäßig mildes Wetter, etwa 6 bis 7 Grad unter Null, zu verzeichnen war, ist jetzt härterer Frost eingetreten. Die Schneedecke misst 12 bis 14 Grad Kälte.

## Hunderte von Menschen einem entsetzlichen Unglück erlangten

Ill. Regensburg, 7. Februar. Hunderte von Menschen, die sich am Dienstagmorgen auf der gefrorenen Donau tummelten, erlitten wie durch ein Wunder einem entsetzlichen Unglück. Vor der

heiligen Brücke hatten sich dicke Eismassen zusammengeballt, als plötzlich Rufe erklangen, daß das Eis zu bersten beginne. Die vielhundertköpfige Menge, darunter zahlreiche Schulkinder, hob panikartig auseinander und suchte das Ufer zu erreichen. Der Bevölkerung, die vom Ufer aus das Treiben auf dem Eise beobachtete, bemächtigte sich großes Entsetzen. Auf dem Eise herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Viele befanden sich noch in der Mitte des Stromes und drohten abzusinken. Mit lautem Knarren und Krachen drang das Wasser durch die Spalten des Eises, und nur mit Mühe gelang es der Bevölkerung, zum Teil schon bis an die Brücke durch das Wasser waten, das Ufer zu erreichen. Wenige Minuten später begann mit elementarer Wucht die vollkommene Zerkürmung des Eises auf einer Strecke von mehreren hundert Metern. Die Eisschilde zersprang und türmte sich meterweise übereinander.

Ein echter Rubin im Leihhaus beschlagnahmt. — Ill. Berlin, 8. Februar. Nach einer Meldung Berliner Blätter stellte es sich bei den Nachforschungen zur Aufklärung der Betrügereien eines Bürovorstehers, in die auch zweifelhafte Scheck- und Wechselgeschichten hineinzielen, heraus, daß der Bürovorsteher im staatlichen Leihhaus einen echten Rubin, den heiligen Paulus darstellend, für 16 000 Mark verpfändet hat. Das Meisterstück wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Als sein letzter Besitzer wurde ein Graf Schach von Willenau ermittelt. Graf Schach gibt an, daß er im November des vorigen Jahres in einem Berliner Café das Gemälde von zwei Leuten

erwarb, die sich Rosenthal und Deo-Krojewski nannten. Der Käufer übergab ihnen vier Wechsel zu je 10 000 Mark, erfuhr aber später, daß die beiden Verkäufer die Wechsel nicht eingelöst hatten und aus Berlin verschwunden waren. Nachdem über Graf Schach dem Bürovorsteher das Rubingemälde, damit er es in seinem Interesses verkaufe. Dieser verweigerte es.

Die Kältemeile über Deutschland. — Ill. Berlin, 7. Februar. Die kalten russischen Luftmassen, die am Mittwoch früh Berlin erreichten, haben sich weiter ausgedehnt, so daß am heutigen Donnerstag ganz Deutschland in ihrem Bereich liegt. In Norddeutschland ist vielfach Aufeisung eingetreten, so daß sich dort der Frost noch wesentlich verstärkt hat. In Schlesien wurden bis zu 25 Grad Kälte gemeldet, in Berlin sank die Temperatur bis auf 18 Grad, in den Küstenbezirken sogar bis auf 22 Grad. Da ganz Deutschland im Bereich des Hochdruckgebietes liegt, wird auch morgen das helle und sehr kalte Wetter voraussichtlich anhalten.

Ein Augustdampfer mit 800 Fahrgästen gestrandet. — Ill. Bukarest, 8. Februar. Der Augustdampfer „Abantia“, der mit 800 Fahrgästen von Odessa nach Konstantinopel unterwegs war, ist in der Nähe von Konstanza gestrandet. Drahtlose Hilferufe wurden von der Marinestation in Konstanza aufgenommen. Da sich unter den Fahrgästen zahlreiche russische Staatsangehörige befinden, hat die Regierung nur unter der Bedingung Hilfe ausgesandt, daß sich die Fahrgäste der poltischen Quarantäne unterziehen.

## Vereinigte Theater

### Lobe-Theater

Von Sonnabend, den 9. 2. bis Freitag, den 15. 2. täglich 20.15 Uhr  
Minna von Barnhelm  
Kußpiel v. G. E. Leising  
Sonnabend, den 16. 2. 20.15 Uhr  
Götterel von J. Julius Theater  
Der blaue Vogel  
Sonntag, den 10. 2. 15.30 Uhr  
Olympia  
Spiel von Franz Molnar

### Thalia-Theater

Von Sonnabend, den 9. 2. bis Freitag, den 15. 2. täglich 20.15 Uhr  
Nathan der Weise  
Dram. Geb. v. G. E. Leising  
Sonnabend, den 16. 2. 20.15 Uhr  
Neueinstudierung!  
Florian Geyer  
von Gerhart Hauptmann  
Sonntag, den 10. 2. 15.30 Uhr  
Revolte im Erziehungshaus  
Schauspiel v. Peter W. Lampel

## Billiger Fleisch-Verkauf!

- Schweinefleisch Pf. 1.00—1.10
- Schweinefleisch Pf. 1.40
- Schweinefleisch Pf. 1.20
- Rindfleisch v. Knochen Pf. 1.10—1.30
- Schweinefleisch Pf. 0.80—1.00
- Kalbsteck Pf. 1.00—1.20
- Rindfleisch v. Knochen Pf. 1.30—1.50
- Rindfleisch Pf. 1.30—1.40
- Wurstfleisch Pf. 1.10—1.30
- Freische Schweinefleisch Pf. 0.50
- Freischer Speck (deutsch) Pf. 1.10
- Ausgebr. Schweinefleisch (deutsch) Pf. 1.00
- Eulachfleisch Pf. 0.70—1.00
- Gehacktes von 0.70 an
- Lungenfleisch Pf. 0.85
- Gehackte Eisbeine Pf. 1.00
- Räucherfleisch (deutsch) Pf. 1.20
- Gehackter Schinken Pf. 0.55
- Rozer Schinken Pf. 0.55
- Wachschinken Pf. 0.55
- Preßtopf u. Mortabella Pf. 0.30
- Wettmurst Pf. 0.30
- Lebermurst Pf. 0.20—0.40
- Polnische Pf. 0.90—1.10
- Knoblauchmurst Pf. 0.70—0.90
- Feinstes Würstchen Pf. 0.40
- Geräuchert. Bratmurst Paar 0.20—0.30

## Adolf Weiß

Fleischerei und Würstfabrik, Breslau  
Moltkestraße 13 / Fernspr. 25 669

## Hüte und Mützen Herren-Artikel

kaufen Sie am besten bei  
**Felix Eckert**  
Klosterstraße 45, am Mauritiusplatz

## Sprechapparate und -Platten

speziell  
**Rote Frontkämpfer-Märsche**  
**Proletarische Lieder und**  
**sämtliche neuesten Schlager**  
Georg Greulich, Hummerlei 52  
bequeme Teilzahlungen

## C. Herrmann

Sortimentslager  
**Breslau, Moltkestr. 6**  
Kurtz, Weiß, Wollwaren

## Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren

**Oskar Laqua**  
Breslau, Anderssenstr. 31

## Otto Klaebig, Weidenstraße 18

Messerschmiedemeister  
Schleif- und Polier-Anstalt  
Stahlwaren-Spezialgeschäft

## Schaefer-Einreibung

berühmt und bewährt bei Rheumatismus und Nervenschmerz, wird nach einem alten Original-Rezept in meinem Laboratorium hergestellt in Flaschen zu 0.50, 0.50, 1.00 M. Helen-Apoteke Münsterberg Schles., Ring 17 Ecke Bahnhofstr.

## Musikhaus „Odertor“

Größtes Spezial-Musikhaus in der Odertorvorstadt.  
Vinzenzstrasse 59, Ecke Elbingstraße  
Sprech-Apparate und Schallplatten  
billig in großer Auswahl bei bequemer Teilzahlung  
Neu eingerichtet: Filiale Scheitnigerstr. 49

## Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung u. Molkereiprodukte  
Breslau, Brunnenstr. 34 — Tel. 307 85  
Filiale: Siedlung Pöpelwitz, Klodnitzstraße  
Telephon 589 64

## Billigste Bezugsquelle für Qualitätswaren

**Bekleidungshaus  
A. Ostrower**  
Striegau Ring 48.

## Kolonialwaren u. Lebensmittel

kauft man bei  
**Helene Reimann**  
Schweidnitz, Vorwerkstr. 24

## Spottbillig

Restposten Mäntel  
entzückende Tanzkleider  
Woll- und Velourkleider-  
waren  
Trikois zur Wäsche u. v. a.  
**Modedhaus Landsberger**  
Schweidnitz  
Innere Ring 2, neben Rathhauskeller

## Kaufhaus Leopold Prager

Schweidnitz  
bringt einen Waggon  
**Emaile-Waren**  
zu enorm billigen  
Preisen zum Verkauf

## Reserviert!

**Schweidnitz Nr. 12**

## Reserviert!

**Schweidnitz Nr. 12**

## Waldenburg

Auenstraße 55, am Sonnenplatz

## Görlitz PASSAGE- Lichtspiele

Ab Freitag, den 8. Februar  
Der einzige, existierende  
russische Originalfilm  
Die heldenhafte Rettung der  
Nobile-Expedition durch

## Eisbrecher Krassin

Ein Weltereignis — Ein Erlebnis  
das seinesgleichen nicht hat  
Hierzu: „**Vollblut**“  
Sensat. Erlebnisse in 7 Akten  
Jugendliche haben Zutritt

## Haus- und Küchengeräte

kaufen Sie preiswert  
in bekannter Güte bei  
**Berthold Mager & m. b. H.**  
Jauer

## Max Schönfelders billiges Angebot:

- Deutscher Rückenped. das Pf. 1.20
- Corned Beef, ausgepackt 0.98
- Rindstalg 0.55
- Kolossjett in 500-gr. Tafeln 0.80
- Margarine, fabriksfrische Ware in 1-Pfund-Würfeln das Pf. 0.60, 0.68, 0.75, 0.85 bis 1.—
- 1 a amerikan. Schweinefleisch das Pfund 72 Pf.
- Deutsches Grieben-Schmalz fette Delikatesse, das Pfund 1.20
- Edel-Pflaumenmus ganz bis eingedocht und geißt ausgewogen 1 3 5 10 Pf.
- 0.45 1.30 2.10 4.—
- 2-Pf.-Eimer 0.98, 5-Pf.-Eimer 2.35 10 Pfund-Eimer 4.10
- Zweitiden-Apfel-Konfitüre Helvella 2-Pf.-Eimer 92 Pf.
- Apfel-Gelee mit Himbeer- od. Erdbeer-Geschmack 2-Pf.-Eimer 1.28

## Güterloher Delikatess-Würstchen

Marke „Frauenlob“  
Verkauf einzeln aus der großen Dose  
1 5 10 20 Paar  
0.20 0.95 1.85 3.60

## Waldenburg Schweidnitz

Leihweile  
Masken  
Cheater - Garderoben  
Smoking- Frack-  
und Gehrock-Anzüge  
**Adolf Siel**  
Schweidnitz  
Hofstraße 38  
Telephon Nr. 788

## Max Schönfelder

Kaffee-Rösterei :: Tee-Import  
Waren-Verkaufshaus  
und Wein-Großhandlung  
Breslau 1, Albrechtstraße 58

## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen  
beseitigt schnell, sicher und unblutig  
**Kukirol**  
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!  
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

## Sie verdienen täglich

10 Mark  
mit Schürstengel  
Nur persönl. Kommiss.  
**Reste**  
in Serge, Kiltel, Geh-  
wand, Armeelieferer  
Kohhaar, Garn, Knöpfe  
Kernseife, Erdöl  
alles sehr billig  
prima Ware  
Detail und Engros  
**Berth. Lippert**  
Breslau  
Heinrichstraße 16  
Filiale: Döberstr. 17  
Weißberggasse 43

## Stadt-Theater Breslau

(Opernhaus)  
Donnerstag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie E 12  
Aida  
Freitag, 19.30 Uhr  
Gastspiel C. U. Reumann  
Stadttheater Leipzig  
Don Giovanni  
Sonnabend, 20 Uhr  
Zosca  
Sonntag, 15.30 Uhr  
Nachm.-Vorstellg. zu ermäß. Preis. (Gr. 2)  
Das Rheingold  
Sonntag, 20 Uhr  
Die Fledermaus

## Schauspielhaus

Operettenbühne Tel. 36300  
Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr

## Die Männer der Manon

Bol'stümliche Vorstellungen  
(Barlett Nr. 2.50 ntm.)  
Freitag, d. 8. 2. und Mittwoch, den 13. 2.  
Dienstag, den 12. 2. 20 Uhr  
Die Herzogin  
Gräfin Mariza von Chicago  
Sonntag, den 10. 2. 15.30 (nachm. 3.15) u.  
Donnerstag, 14. 2. 20 Uhr  
Die Herzogin  
von Chicago  
Die Förstlerchrittel  
Freitag, den 15. 2. 20 Uhr  
Das  
Dreimäderhaus  
Montag, den 11. 2. 20 Uhr  
Prinzessin  
Cl-Cl-Pa  
Sonntag, den 17. 2. 15.30 (nachm. 3.15) u.  
Gräfin Mariza  
Der Vorverkauf für jede angefübrte  
Vorstellung hat bereits begonnen

## Achtung!

Parteigenossen und RFB-  
Kameraden v. Breslau-Süd  
Sonnabend, den 9. Februar 1929:  
**Gr. Bockbierfest**  
Es ladet ein  
Frau Zanke, Friedr.-Str. 41

## Schuh- waren

kaufen Sie gut und  
preiswert  
bei  
**J. Koschany**  
Liegnitz  
Haynauer Straße 8

## Kaufhaus Bach & Bladmann

Breslau 23 = Herdainstr. 44  
Filiale: Brockau, Güntherstr. 19  
Jeden Samstag in größter Auswahl  
zu billigen Preisen!

## Zigarren Zigaretten Tabake

stets gut und billig und in reicher  
Auswahl bei  
**Max Olbrich, Weißstein**  
Ecke Feldstraße